

Die Kosten von Cyber-Risiken berechnen

Der Cyber Risk Calculator von Funk unterstützt Unternehmen dabei, die individuellen Restrisiken einer Cyber-Attacke zu berechnen.

Der Cyber Security Check von digital-lichtenstein.li gibt Aufschluss darüber, wie gut ein Unternehmen vor Cyber-Attacken geschützt ist, und zeigt konkrete Empfehlungen auf, wie der Schutz weiter verbessert werden kann. Als ideale Ergänzung zum Cyber Security Check stellt Funk nun den bewährten Cyber Risk Calculator (Funk CRC) bereit. Damit erhalten die Geschäftsleitung und die IT-Verantwortlichen einen Überblick über ihre spezifischen Cyber-Restrisiken, namentlich die Schäden und Kosten, die bei einem Cyber Security Vorfall entstehen. Die Ergebnisse des Funk CRC führen zu mehr Transparenz und können als Grundlage einer vertieften Risikobewertung verwendet werden.

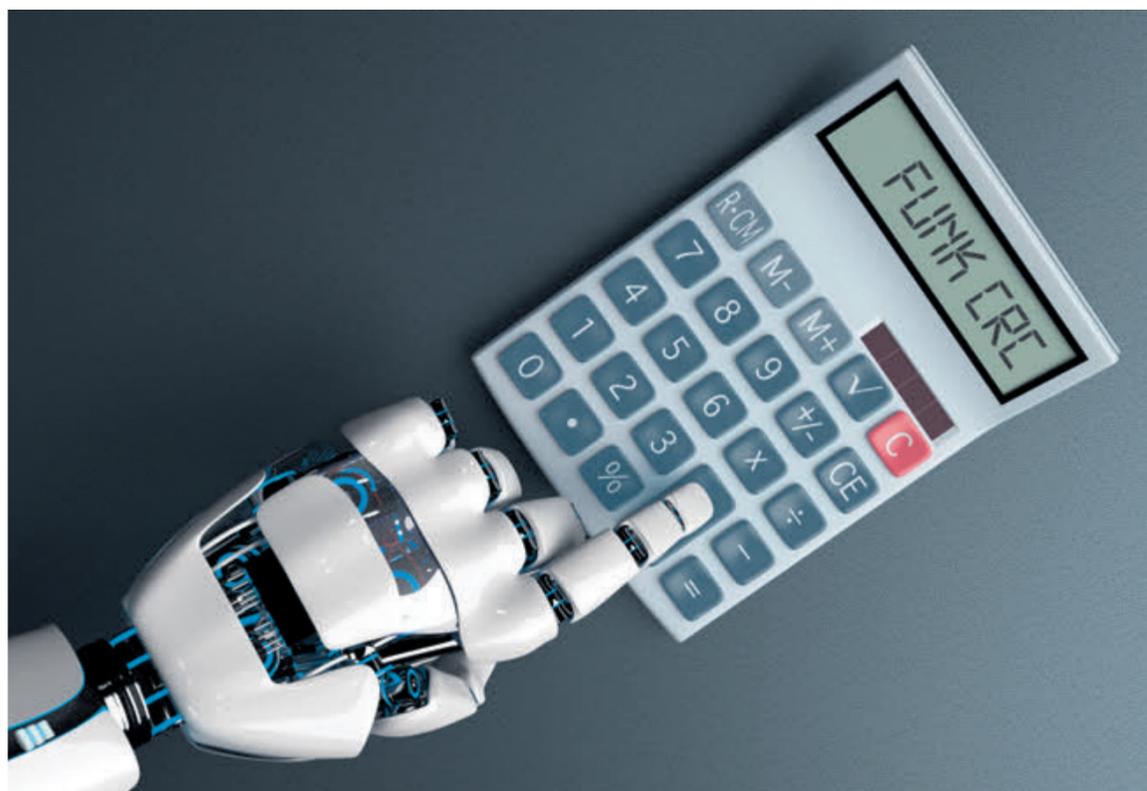
Kein Unternehmen ist vollkommen sicher

Trotz der hohen Investitionen in die Cyber Security und der andauernden Sensibilisierung der Mitarbeitenden kann ein hundertprozentiger Schutz nie erreicht werden. IT und Cyber Security werden Unternehmen künftig

noch viel mehr herausfordern. Bei dieser Ausgangslage stellt sich konkret die Frage nach den unternehmensspezifischen finanziellen Cyber-Restrisiken. Was steht also auf dem Spiel, wenn das Unvermeidliche eintritt?

Finanzielle Restrisiken kennen und angemessen handeln

In der Praxis hat sich gezeigt, dass Unternehmen die Auswirkungen eines Cyber Security Incidents nur schwer abschätzen können. Der Funk CRC setzt genau hier an und unterstützt wirksam die Geschäftsleitung und die IT-Verantwortlichen. Er kombiniert zehn konkrete unternehmensspezifische Informationen mit öffentlich zugänglichen Schadensdaten und der Schadenserfahrung der Funk Gruppe und berechnet so die individuellen Cyber-Restrisiken wie beispielsweise Betriebsunterbrechung, Datenschutzverletzung, Kosten für Wiederherstellung von IT-Systemen, Rechtsberatung, Forensik, Diebstahl und Erpressungssummen. Die Berechnungen können exportiert und bequem zur Bewertung von Cyber-Risiken herangezogen werden. Sie liefern Hinweise auf möglichen Handlungsbedarf in der IT und Cyber Security, lassen sich aber auch als Argumentationshilfe für zusätzliche Investitionen in das Sicherheitsdispositiv, in reaktive Massnahmen (Incident Response, Business Continuity Management oder Krisenmanagement) und schliesslich auch in



Viele Unternehmen kennen die finanziellen Konsequenzen einer Cyber-Attacke nicht.

Bild: pd



Andy Bircher,
Partner und Geschäftsführer Funk
Insurance Brokers AG Liechtenstein



eine Cyber-Versicherung verwenden. Bei Bedarf unterstützt Funk bei der vertieften Interpretation und dem Finetuning der Ergebnisse. So kann der Austausch idealerweise in einem Cyber-Risikodialog (Funk CRD) re-

sultieren, in welchem die Zahlen zusammen mit der Geschäftsleitung und den IT-Verantwortlichen detailliert besprochen und gegebenenfalls noch angepasst werden. Mit Funk CRC und Funk CRD erhalten Unter-

nehmen eine erste wichtige Schadensindikation und können danach die weiteren Schritte konsequent angehen. (Anzeige)

www.funk-gruppe.li

Geschäftsmieten: Nationalrat unterstützt Kompromiss

Nach einem monatelangen Streit ist bei den Geschäftsmieten eine Lösung in Sicht: Der Nationalrat hat sich am Donnerstag für einen Mieterlass von 60 Prozent ausgesprochen. Bereits betroffene Vereinbarungen zwischen den Mietparteien sollen ihre Gültigkeit behalten.

Geschäftsbetreiber sollen gemäss der Motion ihrem Vermieter für die Dauer der behördlichen Schliessung wegen des Coronavirus nur 40 Prozent der Miete schulden. Dabei soll eine

Mietobergrenze von 20 000 Franken gelten. Die restlichen 60 Prozent soll der Vermieter tragen. Auch Betriebe, die ihre Aktivitäten reduzieren mussten, sollen in begrenztem Umfang von einer Ermässigung profitieren können. Bei einem Mietzins zwischen 15 000 und 20 000 Franken können Mieter wie auch Vermieter auf diese Lösung verzichten. Für Vermieter soll der Bundesrat einen Härtefallfonds von 20 Millionen Franken vorsehen. Diesen Kompromiss nahm die grosse Kam-

mer mit 98 zu 84 Stimmen bei 12 Enthaltungen an. Am kommenden Montag beugt sich der Ständerat über eine gleichlautende Motion. Nimmt er diese an, gilt der Vorstoss als überwiesen.

In der ausserordentlichen Corona-Session Anfang Mai hatten sich die Räte nicht auf eine Lösung für die gebeutelten Gewerbebetriebe einigen können. Der Ständerat hatte eine Motion der Wirtschaftskommission (WAK) des Nationalrats stark abgeändert, die einen Mietzinserslass von 70 Prozent forderte.

Diese Änderungen lehnte die WAK des Nationalrats aber ab und legte im Sinn eines Kompromisses und in Anlehnung an die Formulierung des Ständerats eine neue Motion vor. Es sei die letzte Möglichkeit, eine Lösung zu finden, mahnte Nationalrätin Regula Rytz (Grüne/BE) am Donnerstag namens der WAK. Der Kompromissvorschlag schaffe klare und faire Verhältnisse für Fälle, in denen bisher keine einvernehmliche Lösung gefunden worden sei. (awp)

Swiss fährt Flugplan bis Herbst weiter hoch

Die Fluggesellschaft Swiss baut ihren durch die Coronakrise geschrumpften Flugplan wieder weiter aus. Bis im Herbst sollen wieder fast alle Destinationen angefliegen werden, wie die Swiss am Donnerstag mitteilte.

85 Prozent der Destinationen sollen wieder angefliegen werden

Im Einklang mit den Lockerungen der Einreisebestimmungen in den jeweiligen Zielländern wolle die Swiss bis im Herbst 85 Prozent der Destinationen, die vor der Coronapandemie im Flugplan gewesen seien, wieder anfliegen. Allerdings weniger häufig als noch vor der Krise: Vorerst werde die Kapazität erst ein Drittel der sonst üblichen Flugfrequenzen betragen.

In der Aufbauphase werde eine möglichst breite Palette an Destinationen angeboten. Zuerst stehe der Europaverkehr ab den beiden Flughäfen Zürich und Genf im Vordergrund, von denen die grossen Metropolen Amsterdam, Brüssel, London, Madrid, Mailand, Paris, Rom, Stockholm, Warschau und Wien angefliegen werden. Zudem sollen auch die Feriendestinationen Bilbao, Brindisi, Cork, Malta, Porto, Palermo, Palma de Mallorca, Sylt, Valencia, Venedig und weitere wieder in den Flugplan aufgenommen werden. Überdies stellte die Swiss auch eine baldige Erweiterung des Langstreckenangebots in Aussicht. Die Änderungen würden bald im Buchungssystem der Fluggesellschaft veröffentlicht.

Die Pandemie hat im ersten Quartal tiefe Bremsspuren im Ergebnis der Fluggesellschaft hinterlassen. Die Airline muss einen operativen Verlust von 84,1 Millionen Franken nach einem Gewinn von 48,3 Millionen im Vorjahr hinnehmen. Für das Gesamtjahr macht Swiss keine Prognosen. (awp)

Sozialfonds
Pensionskasse in Liechtenstein



Die Arbeitssicherheit unserer Mitarbeitenden ist uns sehr wichtig. Diese Sicherheit soll nicht nur am Arbeitsplatz, sondern auch bei der Altersvorsorge Priorität haben. Die Stiftung Sozialfonds mit ihrer **VorsorgeQualität** gibt uns diese Sicherheit.

Thomas Beck
Geschäftsführer
Ospelt Haustechnik AG, Vaduz

Sozialfonds, Essanestrasse 152, 9492 Eschen, Telefon 00423 375 09 09, www.sozialfonds.li